

# Leben in Christus



## GANZ ISRAEL WIRD GERETTET

### EINE BETRACHTUNG VON RÖMER 11

David Clayton



**R**ömer 11 ist ein oft missverständenes Kapitel. Es ist eines der schwierigen Kapitel in der Bibel, weil es zu lehren scheint, dass Gott eine besondere Zuneigung zu dem Volk der Juden empfindet und deshalb besondere Anstrengungen unternimmt sie als Volk wieder zu sich zurückzuführen. Viele sind zu der Auffassung gelangt, dass Gott das Volk der Juden mehr liebt als alle anderen und dass er mehr für sie tun wird als für irgend eine andere Gruppe von Menschen auf Erden. Einige gehen sogar noch einen Schritt weiter und behaupten, dass das Halten des Gesetzes Mose fest mit dem Gottesdienst der Juden verwoben sei und, wenn sie sich wieder Christus zuwenden, das Halten des Gesetzes erneut zu einem zentralen Merkmal ihrer Anbetung werden wird.

Wenn wir glauben, dass Gott fair mit der Menschheit umgeht, dann wird es uns Probleme bereiten diesen obigen Standpunkt zu akzeptieren. Und es wird noch schwieriger, wenn wir erkennen, dass das Gesetzssystem nicht mehr zur Anbetung und zum Gottesdienst des Volkes Gottes ge-

hört. In diesem Artikel möchten wir einige Schlüsselverse in Römer Kap. 11 ein wenig näher beleuchten, um ein ausgewogenes Verständnis von den Aussagen des Apostels Paulus zu bekommen.

#### Die Wurzel ist heilig

Wir erhalten ein gutes Grundverständnis von Römer 11, wenn wir erkennen, wen die Wurzel darstellt, von der in folgenden Versen die Rede ist:

*Ist aber das Erstlingsbrot heilig, dann ist auch der Teig heilig; und wenn die Wurzel heilig ist, dann sind auch die Zweige heilig. Wenn aber einige von den Zweigen ausgebrochen sind und du, der du ein wilder Ölbaum warst, unter sie eingepropft wurdest und an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums Anteil hast, (Röm. 11,16-17)*

Hier werden die Juden als Zweige dargestellt, aber was ist die Wurzel, aus der sie herausgewachsen sind? Ist es das Gesetz? Manche legen viel Betonung auf diese Passage und behaupten, sie deute darauf hin, dass diejenigen, die eingepropft werden, auch in das Halten der Religion und der Gesetze, die Israel regierten, eingepropft werden müssten. Dies ist jedoch ganz und gar nicht die Bedeutung dieser Passage. Die Wurzel muss vielmehr dasselbe Fundament darstellen, in welche auch die Heiden eingepropft worden sind. Dieses Fundament ist Abraham und nicht das Gesetz. Er ist die Quelle, aus der der Same gesprossen ist. Er ist der Anfang des auserwählten Volkes Gottes.

*Nun sind aber die Verheißungen Abraham und seinem Nachkommen zugesagt. Er spricht nicht von den Nachkommen, als von vielen, son-*

*dern von einem: »und deinem Nachkommen«, der ist Christus. (Gal. 3,16)*

*Denn wenn das Erbe durch das Gesetz erworben würde, dann würde es nicht mehr durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt. (Gal. 3,18)*

Die natürlichen Zweige sind die Nachkommen Abrahams aus Fleisch und Blut (Natur). Einige von diesen wurden abgebrochen und vom Erbe Abrahams abgetrennt, nicht weil sie das Gesetz verwarfen, sondern weil sie nicht an Christus glaubten. Es ging um Christus nicht das Gesetz.

*Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! (Röm. 11,20)*

#### Christus, nicht das Gesetz

Die Heiden wurden nicht aufgrund der Beobachtung des Gesetzes eingepropft, sondern durch den Glauben an Christus. Das Wort von Johannes dem Täufer erfüllte sich in ihrer Erfahrung:

*Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. (Mt. 3,9)*

*Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben. (Gal. 3,29)*

#### In diesem Heft:

Christliche Einigkeit .....	S. 4
Christus in euch .....	S. 7
Was sind Gebote Jesu?.....	S. 10
Bitte um Vergebung .....	S. 12

**Impressum**

August 2012

*Leben in Christus* ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Sie widmet sich der Verkündigung des Evangeliums vom Reich Gottes in Jesus Christus. Unsere Aufmerksamkeit gilt ganz besonders der Wiederherstellung jener biblischer Wahrheiten, die vom Papsttum und seinen Töchtern zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und unter Religion, Tradition und Menschenlehren begraben wurden.

Unser Ziel ist es die Aufmerksamkeit unserer Leser auf das Reich Gottes zu lenken, das sich seit 2000 Jahren mitten unter uns befindet und uns einlädt zu Teilhabern der göttlichen Natur in Jesus Christus zu werden. Das Reich Gottes ist das *Leben in Christus*.

Redaktion:

Erwin Zoor, Kerstin Gurtner

Missionswerk „Heart For Truth“  
(Ein Herz für die Wahrheit)  
Hochstrasse 6b, 95152 Selbitz

Tel: (+49) 0172-8963381  
info@heart4truth.de  
www.heart4truth.de

Wie auch viele Christen heute, waren die Juden damals verwirrt darüber, was sie zu Gottes Volk machte. Da die Beobachtung des Gesetzes sie von den anderen Völkern unterschied, begannen sie zu glauben, dass sie aufgrund ihres Gesetzhaltens in Gottes Augen etwas besonderes waren (Gott sei denen gnädig, die heute demselben Trugschluss anheimfallen). Das Gesetz war für Gott jedoch nie die Grundlage, auf der er sein wahres Volk gründete bzw. annahm. Die Bibel lehrt uns deutlich, dass das Gesetzssystem lediglich eine Notlösung darstellte, welche das Volk regierte und lehrte, bis sie die Wirklichkeit des verheißenen Segens in Christus empfangen konnten.

*Was soll dann das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Nachkomme da sei, dem die Verheißung gilt, und zwar ist es von Engeln verordnet durch die Hand eines Mittlers. (Gal. 3,19)*

Das Wort "bis" verdeutlicht, dass das Zeitalter des Gesetzes zeitlich begrenzt war. Es sollte lediglich

bis zum Kommen des Nachkommens (Christus) währen. Es wurde deshalb ganz recht nur wegen der Übertretungen "hinzugefügt". Wahre Erlösung durch den Glauben an die Verheißungen Gottes war bereits 430 Jahre vor der Gesetzgebung festgelegt. Diese Tatsache war stets Zeuge dafür, dass das Gesetzssystem nie eine notwendige Rolle bei der Erlösung gespielt hat.

*Ich meine aber dies: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt worden ist, wird nicht aufgehoben durch das Gesetz, das vierhundertdreißig Jahre danach gegeben worden ist, sodass die Verheißung zu nichte würde. (Gal. 3,17)*

Das Gesetz war eine Notlösung, die das Volk bis zur Ankunft des verheißenen Nachkommens schulen (unterrichten) sollte. Das Gesetz hatte ein Ziel, einen Zweck und ein Ende. Als dieses Ziel erreicht war, hatte das Gesetz seinen Zweck erfüllt, und seine Regierung war nun überflüssig.

*Denn Christus ist des Gesetzes Ende (das Ziel), zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. (Röm. 10,4)*

**Die Juden sind nicht verworfen**

Interessant ist, dass Paulus in Römer 11 sagt, dass Gott sein Volk nicht verworfen hat, und etwas weiter sagt er, dass Gott es doch verworfen hat.

*So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferner! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat... (Röm. 11,1-2)*

*Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten? (Röm. 11,15)*

Das sieht wie ein Widerspruch aus, bis wir begreifen, dass Paulus Israel hier aus zwei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Zuerst sagt er, dass Gott Israel nicht verworfen hat, und beweist dies damit, dass er auch ein Israelit ist. Es ist offensichtlich, was er damit meint: Da Gott ihn nicht verworfen hat, obwohl er ein Jude ist, hat

Gott Israel deshalb auch nicht verworfen. Dann macht er es noch klarer, indem er sagt:

*So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, dass einige übrig geblieben sind nach der Wahl der Gnade. (Röm. 11,5)*

Wir sehen also, wenn Paulus sagt, dass Gott sein Volk nicht verworfen hat, dann meint er nicht Israel als Nation, sondern diejenigen aus den Juden, die Christen geworden sind. Er meint die Juden, die an Christus glauben. Er sagt mit anderen Worten: "Gott hat nicht alle Israeliten nach dem Fleisch verworfen, weil einige von uns immer noch Gottes Volk (Christen) sind. Die Theorie, dass alle Juden verworfen seien, ist damit widerlegt."

Aber später erklärt er, dass die Verwerfung der Juden die Versöhnung der Welt zufolge hatte. Er deutet an, dass die Juden doch verworfen worden sind. Widerspricht er sich? Natürlich nicht. Jetzt spricht er von Israel als Volk und als ein Erlösungssystem, das der Welt einst angeboten wurde. Jesus lehrte, dass der Welt die Erlösung durch das jüdische System angeboten wurde, als er sagte:

*Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. (Joh. 4,22)*

Bis zu jenem Zeitpunkt war es immer noch die Wahrheit, weil das jüdische System noch nicht verworfen war. Aber später sagte Jesus:

*Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt. (Mt. 21,43)*

Da Paulus bereits gesagt hat, dass nicht alle Juden verworfen sind, müssen wir es so verstehen, dass sich diese Verwerfung nicht auf die individuellen Menschen bezieht, sondern auf das Erlösungssystem, das mit den Juden in Verbindung stand. Dieses Erlösungssystem war das System des Gesetzes. Das ist es, was verworfen wurde, als die Juden als Volk verworfen wurden.

### Israels Fall segnet Welt

Paulus sagt, dass der Fall bzw. die Verwerfung der Juden die Versöhnung der Welt zufolge hatte.

*Wenn aber schon ihr Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, wie viel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre Zahl voll wird. (Röm. 11,12)*

Wenn wir diesen Vers oberflächlich betrachten, scheint er wenig Sinn zu ergeben. Warum muss zuerst eine Gruppe von Menschen fallen, damit eine andere aufgerichtet werden kann? Wenn wir darin nur eine Gruppe gegen eine andere sehen, dann ergibt es keinen Sinn. Aber wovon spricht Paulus hier? Wenn wir das, was er hier schreibt, mit dem vergleichen, was er in Eph. 2,12-15 schreibt, dann wird uns die Bedeutung plötzlich klar. Etwas trennte die Juden von den Heiden und schuf einen Stolperstein für die Heiden, der sie vom ganzen Erlösungsvorgang abtrennte.

*Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind, (12) dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. (13) Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi. (14) Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer seines Leibes (15) hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache (Eph. 2,11-15)*

Wenn Menschen durch das Gesetz mit Gott versöhnt worden wären, dann wären nur die Juden mit Gott versöhnt worden, weil sie das Volk des Gesetzes waren. Das Gesetz war "der Zaun, der dazwischen war", der für die Heiden ein Stolperstein war (Eph. 2,12-15). Solange die Annahme bei Gott auf

der Grundlage der Beobachtung des Gesetzes geschah (Beschneidung, Festhalten usw.), waren die Heiden ausgeschlossen. Als das Gesetzssystem abgeschafft wurde, war es deshalb das jüdische System, das verworfen wurde, nicht die individuellen Menschen, sondern das gesamte System, durch das sie Erlösung suchten. Das öffnete den Weg für die Annahme der Heiden, weil sie ja nicht mehr auf der Grundlage des Gesetzes zu Gott kommen mussten (was den Juden Identität verlieh und ausschließlich ihnen gehörte), sondern durch den Glauben, der kein Eigentum irgend eines Volkes ist, sondern für jeden individuellen Menschen und alle Völker frei erhältlich ist.

### Es geht nur um Glauben

Beachte, dass das Halten des Gesetzes weder bei der Verwerfung der Juden noch bei der Einpfropfung der Heiden irgend eine Rolle gespielt hat. Das Wort Gottes äußert sich dazu sehr sehr klar:

*Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! (Röm. 11,20)*

Es war ausschließlich eine Glaubensangelegenheit. Das Zeugnis der Bibel zeigt eindeutig, dass die verworfenen Juden, deshalb verworfen wurden, weil sie sich selbst betrogen hatten, was die Grundlage ihrer Annahme bei Gott betraf. Sie dachten, dass das Gesetz Gottes Wohlwollen und Annahme für sie sicherte, während es in Wirklichkeit nichts dergleichen tat. Es war ja lediglich als Lehrwerkzeug (Zuchtmeister) gedacht, der sie zu Christus führen sollte. Weil sie sich aber völlig auf das Gesetz verließen, verwarfen sie Christus, die wahre Grundlage für ihre Errettung.

*Israel aber strebt nach dem Gesetz der Gerechtigkeit und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht. Warum das? Weil sie es nicht aus dem Glauben suchen, sondern als komme es aus den Werken des Gesetzes. Denn sie haben sich am*

*Stein des Anstoßes gestoßen, (Röm. 9,31-32)*

Da es gänzlich eine Frage des Glaubens war, kann die Annahme der Juden auch in der Endzeit nicht anders geschehen als ausschließlich auf der Grundlage des Glaubens. Es kann keine Frage von Dispensationalismus (die Lehre, dass die Heilsgeschichte als Abfolge verschiedener „Haushaltungen“ [Dispensationen] oder Zeitalter verstanden werden müsse) sein, wie es einige darstellen möchten, als ob Gott sagen würde: "O.K. ich werde die Menschen nicht mehr durch das Gesetz erretten, aber nur für eine kurze Zeit, um den Heiden eine Chance zu geben. Wenn ich mit den Heiden abgeschlossen habe, werde ich die Menschen wieder durch die Juden und ihr Gesetzssystem erretten." Das ist unmöglich.

### Wieder eingepfropft durch den Glauben

Auf welcher Grundlage werden die Juden demnach wieder in den Erlösungsplan Gottes eingepfropft werden?

*Jene aber, wenn sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. (Röm. 11,23)*

Beachte dieses Wort "wenn". Wenn sie Glauben haben! Wenn sie nicht im Unglauben bleiben! Aber das ist doch schon immer der Erlösungsweg gewesen. Deshalb bleibt Paulus vollkommen konsequent in seiner Lehre. Die Juden haben also nichts anderes, außer dem, was von Anfang an und in jedem Zeitalter sowohl für die Juden als auch für die Heiden bereits vorhanden war, auch wenn Gott diese Tatsache eine Zeit lang in der Form von Symbolen und Schatten veranschaulicht hat.

Gott hat Israel demnach als Gruppe, als Nation verworfen, weil sie an ein bestimmtes System geknüpft war, aber er nimmt sie wieder an, als individuelle Menschen, nicht mehr als Gruppe, weil Gruppen zwar einem System folgen können, aber nur individuelle

**weiter auf S. 8 →**

# CHRISTLICHE EINIGKEIT

Alonzo Trevier Jones

Christliche Einigkeit gehört stets zu den christlichen Dingen, die von größter Wichtigkeit sind. Doch während christliche Einigkeit an sich wichtig ist, ist es noch viel wichtiger zu wissen, *was* sie eigentlich ist. Etwas als christliche Einigkeit zu verkündigen und anzustreben, was nicht christliche Einigkeit ist, ist ein überaus gefährlicher Fehler und immenser Verlust. Dies ist sehr oft geschehen und geschieht auch jetzt als Teil bestimmter "Strömungen", die von den Gemeinden angetrieben werden.

Um christliche Einheit als das zu erkennen, was sie wirklich ist, ist es hilfreich zunächst zu verstehen, was sie nicht ist:

1. Einigkeit in der *Lehre* und im *Glauben*, die in der gemeinsamen Übereinstimmung aller Gläubigen besteht, indem sie alle Lehrpunkte der lehrenden Gemeinde als von Jesus Christus offenbart oder bestätigt anerkennen und glauben.
2. Einigkeit in der *Regierung*, die gemeinschaftliche Übereinstimmung hervorbringt und sich in der Unterwerfung aller Gläubigen gegenüber ihren zuständigen Bischöfen und ganz besonders gegenüber dem römischen Papst, dem Oberhaupt der Kirche, äußert.

Doch so römisch und falsch dies auch sein mag, wenn wir nur den Teil entfernen, der mit dem "römischen Papst" zu tun hat, dann erhalten wir eine recht treffende Beschreibung des Verständnisses einer jeden Glaubensgemeinschaft in der Welt, was christliche Einigkeit für sie bedeutet. Christliche Einigkeit ist jedoch etwas vollkommen anderes und steht um so viel höher über alledem, wie der Himmel höher ist als die Erde.

Einigkeit von Christen in der *Lehre* ist nicht christliche Einigkeit. Übereinstimmung von Christen in bestimmten *Glaubensüberzeugungen* ist nicht christliche Einigkeit. Übereinstimmung auf der *Grundlage* von Glaubensüberzeugungen, Lehren oder Prinzipien, ist keine christliche Einigkeit. Die Vereinigung von Christen in einer gemeinsamen Unterordnung gegenüber Anordnungen einer Kirchenorganisation oder *Kirchenregierung* ist keine christliche Einigkeit. Eine Zweckvereinigung von Christen um eine bestimmte *Sache zu fördern*, ist nicht christliche Einigkeit. Freie und brüderliche *Gemeinschaft* unter Christen ist nicht christliche Einigkeit.



Christen mögen *alle* diese Dinge haben - und viele haben sie auch - und trotzdem keine christliche Einigkeit untereinander besitzen. Christliche Einigkeit ist viel mehr und weitaus höher als irgend eine Vereinigung oder Gemeinschaft oder irgend ein Verband oder Rat (selbst *aller Christen in der Welt*) aus welchem Zweck, auf welcher Grundlage, in welcher Sache oder in der Unterordnung gegenüber welcher Kirchenleitung auch immer. Und ihr Besitz ist so viel mehr Wert als der Besitz aller anderen Dinge zusammen.

Lass uns nun sehen, was christliche Einigkeit in ihrer reinen Wahrheit und ihrem unvergleichbaren Wert wirklich ist, um sie

dann in ihrer ganzen Fülle anzunehmen.

## DIE GEMEINDE GOTTES

Wenn wir beginnen die Gemeinde des lebendigen Gottes zu studieren, sollten wir zunächst ein für allemal eine wichtige Realität erkennen: *den Platz des heiligen Geistes*.

Am Anfang der Gründung der Gemeinde gemäß der neuen Ordnung der elf Apostel wurde keinem von denen, die vom Herrn persönlich auserwählt, berufen, drei Jahre lang unterrichtet und hinausgesandt wurden um das Evangelium in der ganzen Welt zu predigen, erlaubt hinauszugehen oder zu predigen, bis sie durch die Taufe des heiligen Geistes die verheißene Kraft aus der Höhe empfangen. Sie mussten in Jerusalem bleiben und auf die Taufe warten.

Diese Taufe geschah am Pfingsttag. Der heilige Geist nahm seinen Platz ein, nämlich die *allererste Stelle*. Dann erst begannen sie zu predigen und das Werk verbreitete sich. Der heilige Geist verließ nie seine führende und leitende Position, sondern blieb *immer* an erster Stelle von allen, über allen, durch alle und in allen. Das ist Gottes Weg mit und in seiner Gemeinde, und es muss auch unser Weg sein.

Lass uns diesen Weg *des Herrn* in und mit seiner Gemeinde ein wenig verfolgen, bevor der Mensch die Stelle des Herrn an sich riss und menschliche *Antriebskraft* die Stelle des heiligen Geistes einnahm.

Das *zweite Kapitel* der Apostelgeschichte erzählt, wie der heilige Geist auf die Apostel herabkam. Die Predigt des Petrus erklärt, dass dies die Erfüllung der Pro-

phetie in Joel war, dass Gott seinen Geist "auf alles Fleisch" ausgießen würde, und es war der Aufruf an alle Menschen Buße zu tun, "so werdet *ihr* die Gabe des heiligen Geistes empfangen".

Das *dritte* und *vierte* Kapitel berichten von der Heilung des Gelähmten am Tor des Tempels, von der Predigt des Petrus an die Menge, die sich daraufhin versammelt hatte und von der Gefangennahme von Petrus und Johannes durch die Priester, den Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer des Sanhedrin; von der Anhörung vor dem Hohen Rat am darauf folgenden Tag, wo ihnen "Petrus, *voll des heiligen Geistes*" antwortete; und davon, dass sie freigelassen wurden und zu ihren Brüdern gingen, wo sie alle einmütig beteten, und "sie wurden *alle vom heiligen Geist erfüllt*".

Das *fünfte* Kapitel erzählt davon, wie Hananias und Saphira über den Verkauf ihres Gutes "den *heiligen Geist* belogen" und "den *Geist des Herrn*" versuchten. Die Konsequenzen dessen waren unmittelbar und schrecklich.

Dann wurden die Apostel vom Hohenpriester und dem Hohen Rat gefangengenommen und erneut eingesperrt. "Aber *der Engel des Herrn* tat in der Nacht die Türen des Gefängnisses auf und führte sie heraus und sprach: Geht hin und tretet im Tempel auf und redet zum Volk alle Worte des Lebens." Erneut wurden sie gefangengenommen und vor den Hohen Rat "und alle Ältesten der Kinder Israel" gestellt, wo Petrus "und die anderen Apostel" wieder das Evangelium predigten und erklärten: "Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und *mit uns der Heilige Geist*, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen."

Das *sechste* und *siebte* Kapitel berichten uns von der Auserwählung von Männern "*voll heiligen*

*Geistes und Weisheit*", die sich um den Dienst der täglichen Versorgung kümmern sollten; und von Stephanus, einem "Mann *voll Glaubens und heiligen Geistes*", der vor dem Hohen Rat sprach und dessen Angesicht "wie eines Engels Angesicht" leuchtete; Stephanus, "*voll Heiligen Geistes*, sah auf zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus stehen zur Rechten Gottes".

Das *achte* Kapitel berichtet von der Verkündigung des Philippus in Samarien und wie die Menschen dort "den heiligen Geist" empfangen und wie der "Engel des Herrn" Philippus aus Samarien zur Straße sendet, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt; dort angekommen trifft Philippus einen Menschen, der in einem Wagen reist und die Stelle in der Jesajarolle liest, die heute das 53. Kapitel ist. "*Der Geist* aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!" Das tat Philippus auch und predigte dem Mann Jesus aus eben dieser Schriftstelle; er glaubte, wurde getauft und "zog seine Straße fröhlich". Währenddessen "entrückte *der Geist des Herrn* den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr".

Das *neunte* Kapitel spricht darüber, wie der tobende Saulus Jesus in Person begegnet und sich bekehrt und wie er "*mit dem heiligen Geist erfüllt*" wird als Hananias ihm die Hände auflegt, welcher durch eine Erscheinung *vom Herrn Jesus* aus diesem Grund zu Saulus geschickt wurde. Wir lesen hier auch wie "die Gemeinden in der Furcht des Herrn" lebten und "durch den *Trost des heiligen Geistes*" wuchsen. Auch wird die Tabita von den Toten auferweckt.

Das *zehnte* Kapitel spricht davon, wie "ein Engel Gottes" in einer Erscheinung zu Kornelius spricht, dass er Männer nach Joppe senden soll um Petrus zu sich zu ru-

fen. Dann hat Petrus eine Erscheinung, wo ihm gesagt wird, dass er sich auf die ankommenden Männer vorbereiten soll. Der *Geist* sagt Petrus, dass die Männer nach ihm suchen und er mit ihnen gehen soll. So geht er mit ihnen und predigt im Haus des Kornelius und "*der heilige Geist* fiel auf alle, die dem Wort zuhörten".

Das *elfte* Kapitel berichtet darüber, wie Petrus den pharisäischen Gläubigen in Jerusalem von seiner Erfahrung erzählt, die sich mit ihm darüber streiten, was er getan hatte. Dann wird den Heiden in Antiochia das Evangelium gepredigt, und Barnabas wird dorthin geschickt, "denn er war ein guter Mann, *erfüllt mit heiligem Geist* und Glauben".

Das *zwölfte* Kapitel ist die Geschichte über die Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis durch den Engel des Herrn. Und Herodes wird vom Engel des Herrn geschlagen und stirbt.

Das *dreizehnte* und *vierzehnte* Kapitel erzählen davon, wie "*der heilige Geist*" zu der Gemeinde in Antiochia spricht: "Sondert mir Barnabas und Saulus zum Werk aus, zu dem ich sie berufen habe." Dann, "ausgesandt *vom heiligen Geist*" begegnen sie Elymas, dem Zauberer, der ihnen widersteht. Saulus aber "*erfüllt mit dem heiligen Geist*" bedroht ihn. Dann predigen sie das Evangelium in Antiochia in Pisidien und die Jünger "wurden erfüllt mit Freude und *heiligem Geist*".

Das *fünfzehnte* Kapitel handelt von dem Beschluss des *heiligen Geistes* bezüglich der Beschneidung und dem Halten des Gesetzes *zur Erlösung* und von dem Brief, in dem die Apostel schreiben: "Denn es hat *dem heiligen Geist* und uns wohlgefallen..."

Das *sechzehnte* Kapitel berichtet uns, wie Paulus, einem Apostel, und Silas, einem Propheten "*vom*

heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in Asien zu predigen“, und als sie daraufhin versuchten nach Bithynien zu reisen, „erlaubte es ihnen *der Geist* nicht“. So reisten sie weiter und gelangten nach Troas, wo Paulus in der Nacht eine Vision hatte von einem Mann aus Mazedonien, der sie dort hinüber rief. Die Kapitel *siebzehn* und *achtzehn* handeln nun von ihrer Erfahrung dort und in Griechenland.

Kapitel *neunzehn* spricht davon, wie Paulus in Ephesus „einige Jünger“ fand, die er fragte: „Habt ihr *den heiligen Geist empfangen*, als ihr gläubig wurdet?“ Sie antworteten: „Wir haben nicht einmal gehört, dass es einen heiligen Geist gibt.“ „Worauf seid ihr denn getauft?“ „Auf die Taufe des Johannes.“ Dann predigte ihnen Paulus Christus und „sie wurden auf den Namen des Herrn Jesus getauft. Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.“

Im *zwanzigsten* Kapitel ist Paulus auf dem Weg nach Jerusalem und ruft die Ältesten der Gemeinde in Ephesus ihn in Milet zu treffen. In seinen Worten an sie sagt er: „der heilige Geist bezeugt mir in allen Städten und sagt, dass Fesseln und Trübsale auf mich warten.“ Und: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch *der heilige Geist* zu Leitern eingesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu weiden.“

Im *einundzwanzigsten* Kapitel, wo Paulus nach Tyrus kam, sagten ihm die Jünger dort „*durch den Geist*, er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen“. Und als er nach Cäsarea kam, traf ihn der Prophet Agabus „nahm den Gürtel des Paulus, band sich die Hände und Füße und sagte: So sagt der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden

in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen übergeben.“ Paulus ging aber weiter nach Jerusalem.

Und ab dem *einundzwanzigsten* Kapitel bis zum Ende der Apostelgeschichte finden wir eine Reihe der erstaunlichsten Ereignisse der unmittelbaren Vorsehung und des direkten Wirkens Gottes, die es jemals in der Welt gab. Und die letzten Worte des Paulus in diesem Buch beginnen mit dem großen Charaktermerkmal *des Mannes* und *des Buches*: „Passend hat *der heilige Geist* durch den Propheten Jesaja geredet...“ usw.

Von diesem bloßen Abriss des Buches der Apostelgeschichte wird deutlich sichtbar, dass in diesem ganzen Buch eine Tatsache sich klar von allen anderen Dingen abhebt: *Der heilige Geist* war damals die große regierende, herrschende und führende Kraft in der Gemeinde.

Ebenso deutlich geht aus dem ganzen Buch die dazugehörige Wahrheit hervor, dass *die Christen* jener Zeit diese Herrschaft und Führung *des heiligen Geistes* stets anerkannten und sich ihr gerne hingaben. Überall wurde anerkannt, dass Gottes Geist an erster Stelle steht. Er wurde in allem zuerst berücksichtigt und war stets *der Erste*. Hätten sie das nicht getan, dann würden die Aufzeichnungen ganz anders lauten, weil ihre Erfahrung nicht dieselbe gewesen wäre.

Wenn Christen heute die Herrschaft, Regierung und Führung *des heiligen Geistes* in ihnen, über sie und über *die Gemeinde* genauso anerkennen und sich ihm hingeben, dann wird die Erfahrung individueller Christen und der Gemeinde sich wieder als das erweisen, was sie zu Beginn war; denn Christus ist derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit.

Das allein ist der rechtmäßige Platz des heiligen Geistes sowohl in den individuellen Gläubigen als auch in der Gemeinde. Christus braucht nur, dass Christen ihm diesen Platz überlassen und ihn auf diesem Platz erkennen, damit er sich erneut als der beweisen kann, der er schon immer war auf dem Platz, der ausschließlich ihm gebührt.

So ist in allen Angelegenheiten der Gemeinde und für die Gemeinde und in der Gemeinde der Platz des heiligen Geistes der *erste* Platz. Kein Schritt kann unternommen werden und nichts kann *in der richtigen Weise* bewirkt werden, bis der heilige Geist seinen rechtmäßigen Platz erhält. ■



## GLAUBST DU DAS?

### Die Grundlage für absolute Zuversicht im Gebet:

*Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes. (14) Und das ist das zuversichtliche Vertrauen, das wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten. (15) Wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, dann wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben. (1.Joh. 5,13-15)*

**Erstens:** Wir bitten nach seinem Willen.

**Zweitens:** Wir wissen, dass er uns hört.

**Drittens:** Wenn wir wissen, dass er uns hört, dann wissen wir auch, dass wir das HABEN, was wir von ihm erbeten haben. ■

# CHRISTUS IN EUCH

Erwin Zoor

## CHRISTUS IN EUCH

*Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Eheherr war, spricht der Herr. Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den Herrn!« Denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen, spricht der Herr; denn ich werde ihre Missetat vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken! (Jer. 31,31-34)*

*Darum spricht er, wenn er in die Welt kommt: »Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir geschaffen. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme - im Buch steht von mir geschrieben -, dass ich tue, Gott, deinen Willen.« Zuerst hatte er gesagt: »Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht«, obwohl sie doch nach dem Gesetz geopfert werden. Dann aber*

*sprach er: »Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen.« Da hebt er das Erste auf, damit er das Zweite einsetze. Nach diesem Willen sind wir geheiligt ein für alle Mal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. (Hebr. 10,5-10)*

*Ihnen wollte Gott bekanntmachen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen. (Kol. 1,27-28).*

*Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Gal. 2,20).*

Wir leben heute in der Erfüllung dieser obigen Passage aus Jeremia. Sie spricht vom neuen Bund, den der Herr als vollkommen anders bezeichnet. Er ist nicht wie der Bund, den er mit Israel schloss, als er sie aus Ägypten herausführte, sondern etwas Inwendiges, das er in unsere Herzen geschrieben hat. Wir wissen, dass der Herr Jesus selbst die Verkörperung der Bedingungen dieses Bundes ist, den er mit seinem eigenen Blut besiegelt hat. "Christus in euch" bedeutet, dass alles, was dieser Bund beinhaltet, zu einer inneren Erfahrung für uns gewor-

den ist. Er ist in uns eine innere Kraft und Offenbarung Gottes. "Christus lebt in euch", sagt der Apostel, und erklärt, dass es Gott wohl gefiel uns das Geheimnis zu offenbaren. Was ist es? "Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!"

Es gibt eine allumfassende Wahrheit, die alles revolutionieren würde (genauso wie der neue Bund eine absolute Revolution gegenüber dem alten Bund darstellt), wenn sie vollkommene Kontrolle von unserem Herzen, unserem Willen und unserem Verstand ergreifen und unser ganzes Bewusstsein beherrschen würde. Diese große Wahrheit, die alles verkörpert, ist diese: Gott hat beschlossen, dass nichts übrig bleiben soll, was nicht Christus ist! Er arbeitet darauf hin einerseits alles aus diesem Universum zu entfernen, was nicht Christus ist und andererseits dieses Universum damit zu erfüllen, was Christus ist. Das bedeutet, dass Gott nichts anerkennt oder akzeptiert, was nicht Christus ist, dass er aber auf alles sein Siegel setzt, was Christus ist. Der ewige Plan Gottes ist das volle Maß Christi in allem. Das ist das Ziel, auf das das ganze Weltall unweigerlich zusteuert. Es ist eine erstaunliche Erfahrung, wenn uns diese gewaltige Wahrheit wirklich bewusst wird, und es erklärt alles, was Gott jetzt an, mit und durch uns wirkt. In dieser Wahrheit finden wir deshalb auch den Schlüssel zu unseren Problemen. Sie versetzt uns mit einem Mal auf die

Autobahn des ewigen Vorsatzes Gottes.

Wenn du dich nun fragst warum in der Welt trotz dieser Wahrheit alles mehr und mehr von Bösem erfüllt wird anstelle von Christus, dann hab ein wenig Geduld, ich werde es später näher beleuchten.

Im Kolosserbrief malt uns der Apostel Paulus aber genau dieses oben beschriebene Bild vor Augen. Er gibt uns zunächst eine unbeschreibliche und unvergleichliche Darstellung vom Herrn Jesus. Es gibt nichts vergleichbares im gesamten Wort Gottes als diese Enthüllung des Herrn Jesus im ersten Kapitel des Kolosserbriefes. Christus erscheint uns hier von Ewigkeit her in und durch seine Schöpfung. Es besteht alles zu ihm, von ihm und durch ihn. Christus regiert und kontrolliert alle Dinge als souveräner Herrscher. Sammeln wir alles und legen es in ein einziges Fragment und wir erhalten: "damit er in allem den Vorrang habe." Damit ist der einziggeborene Sohn Gottes gemeint. Und dann wird das alles in einem göttlichen Geheimnis zusammengefasst und so ausgedrückt: "Christus IN EUCH, die Hoffnung der Herrlichkeit." Christus ist in dir. Das macht aus dir ein Glied an seinem Leib, einen Teilhaber seiner göttlichen Natur, seines göttlichen Lebens. Der alles geschaffen hat und alle Dinge im Universum in seinem Inneren zusammenhält, befindet sich in dir!

Dann lesen wir: "da ihr ja den alten Menschen ausgezogen habt ... und den neuen angezogen" (Kol. 3,9-10). Was bedeutet das? Das bedeutet, dass alles, was nicht Christus ist, abgelegt, abgestoßen und weggetan wird. Aber alles, was Christus ist, wird angezogen, angelegt und einverleibt. So wird Gottes Absicht und ewiger Vorsatz, nämlich die absolute Vorrangstellung seines Sohnes, verwirklicht, indem die Gläubigen ihn anziehen. Deshalb lesen wir in Kapitel 3, dass wir "mit Christus auferweckt worden" sind. Paulus erklärt uns, dass das die Bedeutung der Taufe ist (Kol. 2,12).

Christus ist nicht lediglich eine zweite Person oder Kraft, die gekommen ist um UNS zu unterstützen, UNS anzuregen und UNS zu

stärken in UNSEREM Leben und Dienst für Gott, oder damit er aus UNS etwas macht. Das ist ganz und gar nicht der Gedanke und der Blickwinkel, den uns Gottes Wort gibt. Und dennoch ist gerade diese Denkweise tragischerweise die allgemeine Ansicht in der Welt. Christen warten darauf (wenn auch gar unbewusst), dass sie als Christen zu etwas gemacht werden; und christliche Arbeiter und Diener des Herrn wollen (wenn auch vielleicht unwillentlich) als Arbeiter und Diener zu etwas gemacht werden; und sie warten darauf, dass Christus SIE unterstützt, sich hinter SIE stellt und SIE als seine Diener in seinem Werk zu etwas macht. Dieses ganze Konzept steht aber in Wirklichkeit im krassen Gegensatz zur Wahrheit. Die Wahrheit ist, dass nicht wir, sondern Christus alles in allem sein muss und auch sein wird. Wir müssen abnehmen, er aber muss wachsen (Joh. 3,30). Er wird in allem der Erste sein und den Vorrang haben. Der Eindruck, den wir in unserem Leben und unserem Dienst der Welt vermitteln, sollte nicht sein: "Welch ein guter Mensch er doch war!" oder: "Was für eine gute Frau sie ist!" oder: "Welch ein feiner Diener!" sondern: "Welch eine Gegenwart Christi! Was für ein Zeugnis für Christus! Welch eine Atmosphäre Christi! Welche eine Offenbarung des Lebens Christi!"

Was ich als nächstes sagen werde mag schwer zu akzeptieren sein und es fällt mir auch nicht leicht es zu sagen, aber Aufrichtigkeit und Treue verlangen, dass solche Dinge gesagt werden. Es wird eines Tages eine große Überraschung in dieser Hinsicht geben. Es existiert eine ganze Menge Energie, Aktivität, Betrieb, Eifer und Hingabe im Werk und Dienst des Herrn, die etwas sehr Großes hervorzubringen und etwas Langanhaltendes zu bewirken scheint. Es steht uns nicht zu zu richten, sondern vielmehr die Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, die Gott festgelegt hat. Wenn letztendlich jedes Werk, jeder Dienst und jede Aktivität in der Waagschale gewogen wird und dadurch die Entscheidung fällt, was für immer bleibt und was für immer vergeht, dann wird alles, was bloße *menschliche* Anstrengung für Gott

war, verschwinden; alles, was nur menschliche Unternehmung für den Herrn war, wird nicht bestehen; alles, was in irgend einer Weise aus der Kraft und dem Willen des Menschen kam - selbst wenn es aus einer Hingabe zu Gott entstand - wird verschwinden. Nur das, was aus der Energie, Weisheit und Kraft Christi geschah, wird bestehen bleiben. Gott benutzt nicht unsere Energie und Kraft. Er fordert uns dazu auf die Energie und Kraft Christi zu benutzen. Gott kann sein Siegel auf nichts setzen, was vom Menschen kommt. Sein Siegel ruht ausschließlich auf dem, was von seinem Sohn kommt. Deshalb ist es verkehrt zu behaupten, dass etwas ein großes Werk für Gott ist, bloß weil es wie ein großes und beträchtliches Werk für Gott *ausieht*. Wir müssen stattdessen sicher sein, dass das Werk, das wir verrichten, nicht von der Triebkraft des Menschen, seinem Eifer für Gott oder von der Planung und der Anstrengung menschlicher Organisation getragen ist, sondern von dem heiligen Geist angetrieben wird und dass Christus selbst sein Leben und seine Kraft ist. Wir können uns dessen sicher sein, dass am Ende die treibende Kraft von menschlichen Persönlichkeiten und ihren Anstrengungen ausgehen wird. Man sieht diese Tatsache deutlich in der Geschichte vieler, die behaupteten Gottes Werk zu tun.

Ich sage das nicht um Zweifel zu säen, sondern um die Wahrheit zu betonen. Eifersucht ist angebracht, wenn es um Christus geht. Am Ende wird im Universum nichts mehr übrig bleiben, was nicht Christus ist. Wir müssen erkennen, dass der ewige Vorsatz Gottes mit Christus zu tun hat, in ihm seine Erfüllung findet und letztendlich er selbst IST. Deshalb hängt auch unsere Brauchbarkeit davon ab, inwiefern wir aus ihm leben und alles aus ihm heraus wirken.

Nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Dieser Wandel von Christus im Himmel zu Christus in euch hat genau dieses Ziel vor Augen. Wie er in den Himmel erhöht worden ist, so muss er in uns erhöht werden, wodurch wir in sein Bild verwandelt werden und er



Gestalt in uns gewinnt, bis in uns nichts mehr von uns selbst übrig ist, sondern alles von Christus durchdrungen ist. "Nicht mehr ich" ist eine sehr inhaltsreiche Aussage, weil dieses "Ich" vielseitig ist. Da gibt es "ich mag" und "ich werde", "ich denke" und "ich will". Und dann das Gegenteil: "ich mag nicht", "ich werde nicht", "ich denke nicht", "ich will nicht" usw. und das ist nur der Anfang. Die Umwandlung in das Bild Jesu beinhaltet, dass genau dieses "Ich" vollständig aus dem Weg geräumt wird. O welch ein Unterfangen ist das! In unserer täglichen Erfahrung werden wir auf die verschiedensten Weisen mit diesem "Ich" konfrontiert und dann lautet die Frage wieder: Soll Christus leben oder das "Ich"? Im Endeffekt geht es deshalb im christlichen Leben stets darum, ob mein Wille oder der Wille Jesu in mir geschehen soll.

Manchmal, wenn sich dies in unseren täglichen Wünschen, Vorlieben, Gewohnheiten, Plänen und unseren natürlichen Entscheidungen äußert, müssen wir uns selbst die Frage stellen: Wo ist das Kreuz in unserem Leben und wo ist das Wirken des heiligen Geistes durch das Kreuz? Wir sollten sicherstellen, dass wir keine Grauzonen und "toten Winkel" in unserem Leben haben, wo wir meinen etwas für Jesus zu tun, wenn es in Wirklichkeit für uns selbst geschieht. Jedes kleine dieser "Ichs" stellt sich Gottes Absicht entgegen, dass Christus in uns alles in allem sein soll. Denn alles, was selbst der hingebungsvollste Christ für den Herrn tut, wird in seinem Ewigkeitswert beschränkt, wenn es nicht durch Christus in ihm gewirkt wird, sondern aus dem Antrieb seines eigenen Ichs.

Was am Ende vollständig und ewig bleiben wird, das ist ausschließlich Christus. Das ist ein langsamer und stetiger Prozess im Christen, von dem die Welt zwar nicht viel wahrnimmt, den Gott aber in jedem Christen wirkt. Zwar erhält der Mensch bei der Neugeburt sofort die göttliche Natur, also das Leben Christi. Seine Gesinnung oder seine Denkweise muss aber noch eine Umwandlung in das Ebenbild Christi erleben. Gottes Geist dringt im Gläubigen bis zur Wurzel des Ichs vor und

errichtet in seiner Gesinnung ein ganz neues Fundament. Und jeder Stein, den Gott auf dieses Fundament legt, wird von ihm geprüft, angepasst und gereinigt. Es ist so, als würde Gott etwas einsetzen und dann testen, überprüfen; dann schleift und formt er es, bis es vollständig aus nichts anderem als Christus besteht und in ihm gegründet ist.

*Wer wird aber den Tag seiner Ankunft ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Lauge der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und dann wird dem HERRN das Speisopfer Judas und Jerusalems gefallen wie in vergangenen Tagen und wie vor langen Jahren. (Mal. 3,2-4)*

Er reinigt das Gold bis die ganze Schlacke entfernt ist und nur noch reinstes Gold übrig bleibt. Das, was in Ewigkeit bleibt, ist Christus allein. Der Herr reduziert nach und nach alles, was in uns Schlacke ist, also alles, was nicht Christus ist. Das ist Gottes Werk, nicht unseres. Er ist der Goldschmied, der Wäscher, der Töpfer, der Weingärtner... Unser Werk ist es durch den Glauben in Jesus zu bleiben und uns keinen Zentimeter von dort wegzubewegen. Ich weise damit nur auf ein zentrales Gesetz hin. Ist es nicht wahr, dass Gott entschlossen ist am Ende in diesem Universum nichts anderes zu sehen, als Christus allein und alles andere für immer zu entfernen?

Es ist ein herrlicher Blick in die Ewigkeit, zu wissen, dass das Universum mit Christus erfüllt sein wird und Gott darin seinen ewigen Vorsatz verwirklicht. Wenn der Herr die völlige Kontrolle über das Leben eines Menschen erhält und das Kreuz in diesem Leben wirklich Eingang findet, sodass dieser Mensch sagen kann: "Ich bin mit Christus gekreuzigt", dann kommt nichts mehr durch und vorbei, was nicht Christus ist. Dem Herrn entgeht nichts, und es kann sich nichts an ihm vorbeischleichen, was aus dem ersten Adam besteht.

Das ist die Bedeutung dessen, dass unser Herr Jesus die "sieben Geister Gottes hat" (Offb. 3,1) und "sieben Augen" (Sach. 3,9; Offb. 5,6). Es bezieht sich auf seine Allgegenwart und seine vollkommene geistliche Sicht. Jesus hat die sieben Geister Gottes, und es entgeht nichts seiner Aufmerksamkeit, er nimmt alles wahr, weiß alles und versteht alles. Er hat eine vollkommene Wahrnehmung, ganz besonders wenn es um Dinge geht, die sein ultimatives Ziel gefährden, und er weiß genau, wo die hauchdünne Grenze zwischen seinem Leben und unserem Ich liegt. Wir wissen nicht, wo sich diese Dinge überlappen, aber er weiß es genau, und er lässt nichts durch, was nicht sein Siegel trägt. Das ist die Herausforderung, vor der wir stehen. Bis es uns der Herr durch eine himmlische Erleuchtung offenbart, können wir nicht erkennen, wie groß der Unterschied zwischen unserem Ich und Christus ist. Aber wenn der Herr etwas tut, dann bleibt es in Ewigkeit.

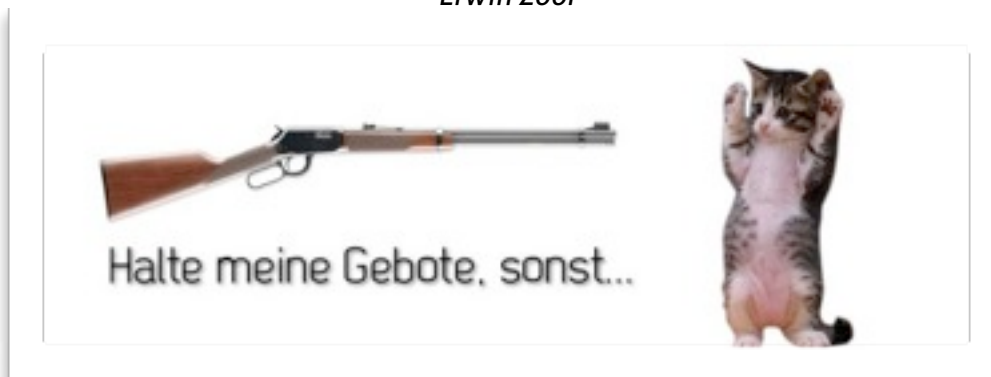
Sind unsere Herzen gänzlich mit dem Herrn erfüllt? Das bedeutet: "Ich bin mit Christus gekreuzigt! Nicht mehr ich, sondern Christus!" Das ist die Herausforderung, aber gleichzeitig auch die herrliche Möglichkeit, denn alles, was Christus ist, das ist er in uns, wenn wir sein Kreuz auf uns nehmen - wenn wir gänzlich mit ihm sterben und unsere Gesinnung von ihm erneuern lassen (Eph. 4,23; Kol. 3,10).

Durch seine Gemeinde ist Gott dabei der Welt die einfachen Tatsachen der Erlösung in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu offenbaren. Und wenn die ganze Welt ihre Möglichkeit gehabt hat, "dann wird das Ende kommen". Zwei Dinge sind unmissverständlich ersichtlich: Gott ist dabei die Welt mit dem Evangelium von seinem Reich zu erfüllen, und die Welt ist dabei mit rasender Geschwindigkeit den Kelch ihrer Bosheit aufzufüllen. Es gibt aber noch ein drittes Merkmal dafür, dass das Ende nahe ist: das durch Leiden bewirkte Heranreifen der Heiligen für die große Ernte. Denn Christus ist in ihnen die Hoffnung der Herrlichkeit. ■



# WAS SIND EIGENTLICH DIE GEBOTE JESU?

Erwin Zoor



Wenn Gott uns bedingungslos liebt, wie erklären wir dann solche Verse, die seine Liebe an die Bedingung des Gehorsams knüpfen? Hier ist ein solcher Vers:

*“Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.” (Joh. 14,15)*

Ein gesetzlich denkender Mensch liest das rückwärts: “Ihr werdet meine Gebote halten, wenn ihr mich liebt.” D. h., dass wir unsere Liebe zu Gott zuerst beweisen müssen, indem wir tun, was er gebietet. Es ist unsere Pflicht die Gebote zu halten, ein Zustand, den wir erreichen müssen, wenn wir seine Liebe zu uns genießen wollen. Wer aber unter der Gnade Gottes lebt, der liest diesen Vers, wie Jesus ihn ausgesprochen hat. Er versteht, dass das Halten der Gebote ein Nebenprodukt der Liebe ist. Paulus erklärt dies in Römer 8,3-4, aber ich möchte dir zum besseren Verständnis ein alltägliches Beispiel geben.

Zur Minimierung von häuslicher Gewalt, haben wir hier in Deutschland viele detaillierte Gesetze, die über die Pflichten eines Vaters bestimmen. Wer eines dieser Gesetze bricht, kann dafür ins Gefängnis kommen oder der Staat kann ihm seine Kinder wegnehmen. Damit ist nicht zu spaßen. Aber um ehrlich zu sein, könnte ich dir nicht sagen, wie diese Gesetze lauten. Ich habe sie nie gelesen. Aber ich kann zuversichtlich behaupten, dass ich jedes einzelne von ihnen einhalte. Woher weiß ich das? Ich liebe mein Kind. Ich halte die Gesetze nicht, um dadurch dem Staat zu zeigen, dass ich mein Kind liebe. Meine Beziehung zu meinem Kind basiert nicht auf diesen Gesetzen, sondern

auf Liebe. Das Halten der Gesetze meines Landes resultiert ganz natürlich aus meiner liebevollen Beziehung zu meinem Kind. Ich weiß, dass die Gesetze einem guten Zweck dienen, doch sie sind nicht für mich bestimmt, sondern für Väter, die ihre Kinder nicht lieben.

Ähnlich verhält es sich auch mit den Gesetzen der Bibel: Sie sind nicht für Menschen gegeben, die Jesus lieben (1.Tim. 1,9). Entgegen dem, was dir ein gesetzlicher Christ sagen mag, ist das Halten der Gesetze um sich dadurch das zu verdienen, was Gott frei geschenkt hat, ein sicheres Anzeichen dafür, dass solch ein Mensch Gott *nicht* kennt. Ein gesetzlicher Mensch liest die obigen Worte Jesu und sieht in ihnen eine Drohung. Halte die Gebote, sonst...! Die Liebe macht aber keine Drohungen. Jesus kehrt zurück, um seine Braut zu sich zu nehmen, und er wird sie nicht mit einer Pistole bewaffnet gewaltsam dazu zwingen, wie der Schurke in einem Westernfilm.

## Was sind die Gebote Jesu?

Wenn dir jemand das nächste Mal sagt, dass du die Gebote Jesu halten musst um deine Liebe zu ihm zu beweisen, frag ihn: “Was sind die Gebote Jesu?” Er wird dir wahrscheinlich mit dem höchsten Gebot antworten: “Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt” (Mt. 22,37-38). Das ist in Ordnung. Doch wenn du dieses Gebot in den obigen Vers einfügst, dann erhältst du: “Liebt ihr mich, dann liebt mich von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von gan-

zem Gemüt”, was ziemlich überflüssig ist.

Wenn du Joh. 14,15 im Zusammenhang liest, erkennst du, dass Jesus sich auf zwei ganz bestimmte Gebote bezieht. Hier ist das erste:

*“Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.” (Joh. 13,34)*

Und hier ist das zweite:

*“Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! ... Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir; wenn nicht, so glaubt doch um der Werke willen.” (Joh. 14,1,11)*

Wie können wir uns sicher sein, dass das seine Gebote sind? Weil Johannes (der dabei war, als Jesus diese Worte sprach) es selbst sagt:

*“Und das ist sein Gebot, dass wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und lieben uns untereinander, wie er uns das Gebot gegeben hat.” (1.Joh. 3,23)*

## Was bedeutet es die Gebote Jesu zu halten?

Damit wir seine Gebote nicht verwässern um sie unserer Erfahrung anzupassen, erklärt Jesus seine Erwartung des Gehorsams für beide. Hier ist seine Erwartung für sein erstes Gebot:

*“Wie ich euch geliebt habe, so müsst ihr euch auch untereinander lieben.” (Joh. 13,34)*

Wie hat uns Jesus geliebt? Indem er sein Leben für uns gegeben hat (Joh. 15,13). Das ist ein hoher Maßstab für Liebe! Es gibt tat-

sächlich keine größere Liebe als diese. Und was sind seine Erwartungen, wenn es um sein zweites Gebot geht?

*“Ich sage euch die Wahrheit, jeder, der an mich glaubt, wird das tun, was ich auch getan habe. Er wird noch größere Dinge tun als diese...” (Joh. 14,12)*

Glaube an Jesus und du wirst die Werke Jesu tun. Wenn wir nun alles zusammensetzen, dann sagt Jesus folgendes:

*“Wenn ihr mich liebt, dann werdet ihr euch auch untereinander lieben, wie ich euch geliebt habe und euer Glaube an mich wird euch befähigen Wunder zu wir-*

*ken, wie ich sie gewirkt habe und noch viel größere.”*

Wenn du seit längerem ein Christ bist und evtl. auch mindestens ein paar Jahre in irgend einer Gemeinde bist/warst, dann weißt du, dass das Halten seines ersten Gebotes menschlich gesehen ziemlich unmöglich ist, während das Halten des zweiten definitiv unmöglich ist. Wenn dir also das nächste Mal jemand eine Bürde auferlegen will, indem er dir sagt, dass du die Gebote Jesu halten müsstest um dir Gottes Liebe zu verdienen, dann frag ihn einfach, wie viele Menschen er bereits von den Toten auferweckt hat! Wenn er dich dann verstört ansieht,

dann sag ihm, dass Jesus uns geboten hat an ihn zu glauben, um dieselben Werke wie er und noch größere zu tun!

Jetzt, wo wir beginnen zu verstehen was Jesus *nicht* gesagt hat (er hat nicht gesagt, dass wir seine Gebote halten sollen um unsere Liebe zu beweisen), sind wir bereit tiefergehender zu untersuchen, was er gesagt *hat*. Das wollen wir in der nächsten Ausgabe tun. Vielleicht wurdest du auch schon mit Joh. 14,15 und anderen Gesetzen des neuen Bundes eingeschüchtert. Wenn ja, dann bereite dich darauf vor befreit zu werden. ■



## GANZ ISRAEL WIRD GERETTET

→ Fortsetzung von S. 3

Menschen Glauben haben können.

### Das Gesetz der Konsequenz

Ein entscheidender Punkt muss aber immer noch geklärt werden. Paulus sagt:

*Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. (Röm. 11,28)*

Hier scheint er anzudeuten, dass die Juden um Abrahams, Isaaks und Jakobs willen von Gott besonders geliebt sind. Daraus hat man geschlussfolgert, dass Gott auf besondere Art und Weise wirken wird, um die Juden zu retten - d.h. er wird weitaus mehr für sie tun, als er für andere jemals getan hat oder tun wird. Doch das ist nicht wahr. Gott liebt kein Volk mehr als ein anderes. Die Beziehung eines Menschen zu Gott hängt davon ab, wie er Christus annimmt. Seine Beobachtung von Ritualen, Gesetzen oder Zeremonien lobt ihn vor Gott nicht im geringsten. Auch die genetische Verbindung eines Menschen mit einem anderen beeinflusst Gottes Gefühle und seine Liebe zu ihm kein bisschen. Gott hat erklärt, dass die Sünde eines Vaters seinem Sohn nicht zugerechnet wird, und genauso hat er auch verkündet, dass kein Mensch durch seine

Gerechtigkeit einen anderen Menschen retten kann.

Aber es gibt im Universum ein Gesetz der Konsequenz, und sehr oft drückt Gott das Ergebnis dieses Gesetzes auf eine Art und Weise aus, dass es so aussieht, als wäre er dafür verantwortlich. In Wirklichkeit aber ist dieses Ergebnis nur die Konsequenz bestimmter Taten, die jemand vor vielen Jahren, manchmal sogar Jahrhunderten oder Jahrtausenden getan hat. Wir finden dieses Prinzip überall in der Bibel.

Wo Gott z. B. sagt, dass er das Herz des Pharao verhärtet hat, da weiß jeder vernünftige Mensch, dass es der Pharao selbst war, der sein Herz verhärtete und Gott es lediglich zuließ.

Wenn Gott sagt, dass er die Übertretungen der Väter bis in die dritte und vierte Generation heim sucht an denen, die ihn hassen (2.Mose 20,5), verstehen wir auch, dass Gott Kinder nicht für die Sünden ihrer Eltern bestraft. Das ist lediglich die Art und Weise, wie er das Gesetz der Konsequenz ausdrückt. Ein Kind erntet die Konsequenz der Taten seiner Eltern, obwohl es an ihren Taten nie aktiv teilgenommen hat.

Dasselbe ist auch auf der positiven Seite wahr. Gott sagt, dass er

seine Gnade an unseren Kindern und Kindeskindern erweist. Das bedeutet nicht, dass Gott einige über andere bevorzugt oder Günstlingswirtschaft betreibt. Vielmehr werden die Gebete eines gottesfürchtigen Menschen erhört, wenn er für seine Familie betet. Hinzu kommt, dass sein Leben der Hingabe zu Gott eine Atmosphäre des Segens um seine Kinder verströmt, die sich auf viele nachfolgende Generationen auswirkt. Das ist der Grund dafür, warum die Juden, als leibliche Nachkommen Abrahams, sich in der Endzeit in Scharen zur Wahrheit bekehren werden - aber nicht weil Gott sie eines Tages auf besondere Art und Weise behandeln wird, sondern weil der Zuchtmeister verbunden mit den guten Prinzipien, die ihnen ihr Stammvater Abraham eingeprägt hat, nach über dreitausend Jahren endlich Frucht tragen wird. Viele werden sich dann vom Gesetz zu Christus wenden.

Klar ist, dass nur ein sehr fehlgeleiteter Christ glauben kann, dass er dadurch ein besserer Christ wird, wenn er die jüdische Form der Anbetung annimmt (genau das, was ihn einst daran gehindert hat, Christus annehmen zu können). ■



## ***Eine Bitte um Vergebung***

*Wie einige von euch wissen, habe ich in den vergangenen Jahren meines christlichen Lebens ernsthafte Anfechtungen erlebt, und es hat Zeiten gegeben, in denen ich kläglich versagt habe. Die daraus entstandenen Probleme - meine Scheidung und Wiederheirat - haben etliche von euch mitbekommen.*

*Ich weiß, dass diese Geschehnisse Schande über das Werk Gottes und das Missionswerk, das ich leite und repräsentiere, gebracht haben.*

*Gott weiß, dass ich die Wahrheit spreche, wenn ich sage, dass ich meine Fehler sehr bereut habe, und diejenigen unter euch, die mich kennen, wissen, dass ich die Wahrheit sage.*

*Aufgrund dieser Dinge traf ich vor einem Jahr die Entscheidung mich vom Missionswerk zurückzuziehen und meine öffentliche Arbeit einzustellen. Das war der Grund dafür, warum wir im vergangenen Jahr keine Treffen mehr organisiert haben und warum ihr sehr wenig von mir gehört habt. Ich wollte mich selbst einer tiefgehenden Herzensprüfung vor dem Herrn unterziehen und versuchen Antworten darauf zu finden, was der Grund für mein Versagen war.*

*Durch Gottes Gnade glaube ich, dass ich Antworten gefunden habe. Das hat mich zu der Überzeugung geführt meine Aufgaben im Missionswerk und meine Arbeit im Werk Gottes nun nach dieser einjährigen Pause wieder aufzunehmen. Ein zusätzlicher entscheidender Faktor dafür war auch, dass ich in den vergangenen Monaten besonders viele Rufe und Einladungen von Menschen bekommen habe, ihnen mit Wort und Tat zu dienen, sodass ich es für notwendig und richtig hielt auf ihre Rufe zu antworten und sie nicht länger zurückzuweisen.*

*Ich möchte hiermit alle, denen ich weh getan habe, um Verständnis und Vergebung bitten. Ich möchte euch wissen lassen, dass mir sehr Leid tut, was geschehen ist.*

*Gott hat mir vergeben, ich kann von niemandem mehr erbitten als das. Ich hoffe und wünsche mir, dass alle anderen auch willens sind dieselbe Stellung einzunehmen.*

*Euer Freund und Bruder in Christus  
Erwin*

